

Stadtparlament

Wortprotokoll

5. Sitzung der Legislatur 2023 - 2027

Dienstag, 12. Dezember 2023, 19.00 Uhr, Seeparksaal

Vorsitz:	Felix Heller, SP/Grüne
Entschuldigt:	Pascal Ackermann, SVP Chiara Eugster, SP/Grüne Reto Neuber, Die Mitte/EVP Sandra Eichbaum, Stadträtin, XMV
Anwesend Stadtparlament:	27
Anwesend Stadtrat:	René Walther, FDP Daniel Bachofen, SP Dieter Feuerle, Grüne Luzi Schmid, Die Mitte
Protokoll:	Christina Pagnoncini, Parlamentssekretärin

Traktanden

- 5/1. Mitteilungen
Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro
Begrüssung Franco José; SP/Grüne, per 16.11.2023
- 5/2. Langfristige Finanzplanung städtischer Abwasseranlagen: Teilrevision Beitrags-, Gebühren- und Abgabereglement (BGR) - Einführung des Staffeltarifs mit Niederschlag-, respektive Regenabwassergebühr
Eintreten / 1. Lesung
- 5/3. Legislaturplanung und -programm 2023-2027
Information aus dem Stadtrat
Information und Diskussion
- 5/4. Totalrevision Gemeindeordnung, Vorberatende Kommission, Ersatzwahl
Wahlen
- 5/5. Fragerunde
- 5/6. Informationen aus dem Stadtrat
- 5/7. Verabschiedung - Stadtparlament
Rücktritt Migga Hug; Die Mitte/EVP; per 31.12.2023

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Frau Stadträtin und Herren Stadträte, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, geschätzte Medienvertretende, Besucherinnen und Besucher, sehr geehrte Damen und Herren, ich begrüsse Sie herzlich zur 5. Sitzung der laufenden Legislatur.

Unsere Stadt zeigt sich nicht nur im Sommer von ihrer besten Seite, auch ein im Schnee versunkenes Arbon hat seine Reize. Wie schön der 1. Adventssonntag doch war mit dem vielen Schnee und dem Sonnenschein. Kinder schlittelten auf dem Schlosshügel, vergnügten sich mit Schneeballschlachten oder machten Schnee-Engel, während die Erwachsenen die zauberhafte Winterstimmung bei einem Spaziergang genossen. Nicht alle erfreuten sich am Schnee, ein paar wenige zeigten sich vor allem besorgt darum, dass sie mit dem Auto nicht mehr so hindernisfrei wie üblich vorankommen. Leider zeigen sich einige sehr ungeduldig und verständnislos, wenn nicht bereits am Morgen um 6 Uhr alle Strassen freigeschaufelt und gesalzen sind. Wie es den Radfahrerinnen gehen muss, deren Spur mit Schneehaufen zugedeckt wird? Oder was Fussgänger denken, wenn das Trottoir verschneiter, eisiger und rutschiger ist als die Strasse? Manchmal sollten wir uns hintersinnen und fragen, wie viel Platz wir dem Auto in unserem Leben geben wollen.

Als Reaktion auf meine Kritik an der Berichterstattung der Thurgauer Zeitung in meiner letzten Eingangsrede wurde ich von Journalisten Markus Schoch eingeladen, an einem Dienstagnachmittag an einer Wochensitzung der Lokalredaktion teilzunehmen. An dieser Sitzung wurde Bilanz über die vergangenen Tage gezogen und diskutiert, welche Themen die Redaktion aufgreifen wollte. Ich fand es äusserst interessant, dabei zu sein und den Ideen und Überlegungen der Journalistinnen und Journalisten zuzuhören. Gleichzeitig durfte ich meine Bedenken nochmals ausformulieren. Für diesen Austausch möchte ich mich nochmals bedanken. Eine gute Zusammenarbeit von Parlament und Medien ist für beide Seiten unerlässlich. Auf der einen Seite stehen wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier, die ihre Überlegungen und Beschlüsse der Öffentlichkeit zugänglich machen wollen. Auf der anderen Seite stehen die Medien, deren Ziel es ist, über Relevantes zu berichten. Und dazu gehört unsere Parlamentsarbeit natürlich. Politik und Medien brauchen einander. Ganz besonders, wenn wir die Stimmbeteiligung erhöhen wollen, die am letzten Abstimmungssonntag einmal mehr erschreckend tief war. Nicht einmal 18 % der Stimmberechtigten fanden den Weg an die Wahlurnen.

Für mich persönlich war der Abstimmungssonntag aufgrund meiner Wahl in die Sekundarschulbehörde trotzdem erfolgreich. Als Konsequenz habe ich noch am selben Sonntag offiziell meinen Rücktritt aus dem Parlament per Ende Mai 2024 eingereicht. Mein Präsidialjahr werde ich selbstverständlich zu Ende führen.

Neben der tiefen Stimmbeteiligung gibt es eine weitere bedenkliche Entwicklung unserer Demokratie. Es sind dies anonyme Beleidigungen und Drohungen an demokratisch gewählte Amtsträgerinnen und -träger. Ich weiss nicht, wer von Ihnen das auch schon erlebt hat, aber ich nehme an, dass ich nicht der einzige bin. Glücklicherweise waren die Drohungen in meinem Fall bisher wenig ernstzunehmen. Sie landeten nicht auf dem Polizeiposten, sondern im Altpapier. Ich habe vernommen, dass es nach der letzten Sitzung wiederum anonyme Schreiben gab. Das ist hinterhältig und feige und zeugt von fehlendem Demokratieverständnis. Beleidigungen und anonyme Drohungen sind in aller Schärfe zu verurteilen. Wer Kritik äussern will, darf das, soll aber mit dem eigenen Namen hinstehen. Glücklicherweise hat man in unserer freien Demokratie nichts zu befürchten, wenn man dies macht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach Einfacher Anfrage, Interpellation und Postulat möchte ich Ihnen zum Schluss meines Eingangsvotums noch das letzte parlamentarische Instrument erklären, das uns zur Verfügung steht: die Motion. Passenderweise wird heute eine solche eingehen.

Eine Motion ist ein Auftrag an den Stadtrat, einen Beschlussesentwurf über eine Angelegenheit vorzulegen, die nicht in die abschliessende Zuständigkeit des Stadtrats fällt. Fällt eine Angelegenheit in die Kompetenz des Stadtrats, so ist eine Motion das falsche Instrument; dann müssen Sie ein Postulat, eine Interpellation oder eine Einfache Anfrage wählen.

Nach Eingang einer Motion im Parlament hat der Stadtrat sechs Monate Zeit, die Motion zu beantworten. Die Beantwortung kommt ins Parlament, worauf dieses darüber berät und abstimmt, ob die Motion für erheblich erklärt wird oder nicht. Wenn die Motion erheblich erklärt wird, muss das Geschäft zur Umsetzung entweder an den Stadtrat oder an eine Kommission überwiesen werden.

Ich werde Ihnen in Kürze den Eingang einer solchen Motion ankündigen und sie dann zirkulieren lassen.

Die Sitzung ist eröffnet.

Namensaufruf

Es sind 27 Parlamentarierinnen und Parlamentarier anwesend, das absolute Mehr beträgt 14. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Traktandenliste

Die vorberatende Kommission «Totalrevision Gemeindeordnung» wird in diesem Jahr keine Sitzungen mehr durchführen, dafür ist die erste Sitzung bereits für die erste Januarwoche geplant, d. h. vor der nächsten Parlamentssitzung.

Aufgrund des Rücktritts von Michael Hug gilt es, in dieser Kommission ein Ersatzmitglied zu wählen. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, ist es sinnvoll, die Ersatzwahl bereits heute durchzuführen. Da der Kandidat der Fraktion Die Mitte/EVP, Marco Carletta, vom Stadtrat am 7. November 2023 per 1. Januar 2024 als neues Mitglied des Stadtparlaments erklärt wurde, ist dies möglich. Die Traktandenliste soll deshalb um dieses Traktandum ergänzt werden. Die revidierte Traktandenliste sowie der Wahlvorschlag liegen als Tischvorlage auf. Die Ergänzung ist unter Traktandum 4 aufgeführt.

Abstimmung

Die Traktandenliste wird mit der Ergänzung **stillschweigend genehmigt**.

1. Mitteilungen

Mit Versand vom 21. November 2023 haben Sie folgende Unterlagen erhalten:

- Langfristige Finanzplanung städtischer Abwasseranlagen: Teilrevision Beitrags-, Gebühren- und Abgabereglement (BGR) – Einführung des Staffeltarifs mit Niederschlag- respektive Regenabwassergebühr, Kommissionsbericht (Parlamentsbotschaft wurde mit Versand vom 27. Februar 2023 zugestellt.) mit Synopse und Präsentation WIF Partner vom 31. Mai 2023 zur 1. Lesung

Mit Versand vom 28. November 2023 haben Sie erhalten:

- Legislaturplanung und -programm 2023-2027, Botschaft, Broschüre Legislaturplanung 2023-2027 – Überblick Visionen und zentrale Ziele für Legislaturperiode 2023-2027, Gesamtübersicht Legislaturplanung 2023-2027 und Übersicht laufende Projekte Stadt Arbon (Entwurf vom 23. November 2023), «Legislaturplanung und -programm 2023 – 2027»

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Aufgrund des Rücktritts von Heidi Heine hat der Stadtrat gemäss der Verordnung des Regierungsrats zum Gesetz über das Stimm- und Wahlrecht § 43 José Franco per 16. November 2023 als neues Parlamentsmitglied erklärt.

Lieber José, wir begrüssen dich herzlich in unserem Parlament und wünschen dir viel Freude im neuen Amt.

Protokoll vom 14. November 2023

Das Protokoll der 4. Parlamentssitzung dieser Legislatur ist genehmigt und im Intranet sowie auf der Webseite einsehbar.

Parlamentarische Vorstösse

An der heutigen Sitzung ist folgender parlamentarische Vorstoss eingegangen:

- Motion «Legislatur Begrenzung für Mitglieder im Stadtparlament» von Reto Gmür, BFA

Diese geht nun in Zirkulation.

2. Langfristige Finanzplanung städtischer Abwasseranlagen: Teilrevision Beitrags-, Gebühren- und Abgabereglement (BGR) – Einführung des Staffeltarifs mit Niederschlag- respektive Regenabwassergebühr Eintreten, 1. Lesung

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Für die Vorbereitung dieses Geschäfts wurde eine vorberatende Kommission eingesetzt. Gemäss Art. 34 Abs. 1 des Geschäftsreglements bitte ich den Präsidenten der vorberatenden Kommission, Cyrill Stadler, FDP/XMV, nach vorne ans Rednerpult.

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Ich durfte die vorberatende Kommission mit diesem sehr langen Titel, den ich jetzt nicht wiederhole, präsidieren. Denn wenn wir diesen Titel den ganzen Abend laufend wiederholen, dauert die Parlamentssitzung ähnlich lange wie letzten Monat. Ich danke den involvierten Mitarbeitenden der Verwaltung, dem Stadtrat, aber auf meinen Kommissionskolleginnen und -kollegen für die Zusammenarbeit. Insbesondere verdanken möchte ich die Mitarbeit von Frau Herlyn, welche uns mit der auch an Sie weitergeleiteten Präsentation eine sehr gute Grundlage geliefert hat, worum es bei diesem Geschäft mit diesem langen Titel überhaupt geht. Ich mache keine Repliken zum Kommissionsbericht, das verkürzt ebenfalls unsere Parlamentssitzung. Was Sie viel mehr interessiert ist das, was eben nicht im Bericht steht. Nicht im Bericht erwähnt haben wir, dass bereits die Bestätigung vom Preisüberwacher eingetroffen ist, dass diese Neuregelung mit dem neuen System dem Preisüberwacher ebenfalls genehm ist. Ich bedanke mich bei Stadtrat Didi Feuerle, dass er uns dieses Dokument nachträglich noch zugestellt hat, das ist für Sie alle auch noch eine wichtige Information.

Wir haben in der Kommission alle viel über Abwasser gelernt. Und wir haben gelernt, über Spezialfinanzierungen nachzudenken, und es gibt auch hier wieder einen tieferen Einblick, wie wir in zukünftigen Budgetdebatten über solche Spezialfinanzierungen nachdenken. Insbesondere die Aufteilung auf Anlagevermögen, Finanzvermögen in solchen Spezialfinanzierungen in Kombination mit der Darstellung zum Eigenkapital von solchen Spezialfinanzierungen macht durchaus Sinn. Da haben wir in der Vergangenheit nicht sehr weit in die Tiefe geblickt, respektive es war im Geschäftsbericht auch nicht sehr tief dargestellt.

Die Präsentation von Frau Herlyn habe ich bereits erwähnt. Sie zeigt uns den Systemwechsel so schlüssig auf, dass das Geschäft in der Kommission von Anfang an unbestritten war.

Wir haben in der Detailberatung gewisse Anpassungen gemacht, diese beziehen sich aber vor allem auf das Verfügen von solchen Rechnungen. Es geht um Gebühren und Gebühren werden in der öffentlichen Verwaltung verfügt und nicht einfach in Rechnung gestellt. Dazu haben wir uns auch noch extern beraten lassen. Diese Korrekturartikel werden wir nachher in der Synopse sehen.

Es bleibt mir der Dank und die Empfehlung, dass wir auf dieses Geschäft eintreten. Ich kann gleich vorwegnehmen, die Fraktion FDP/XMV ist einstimmig für Eintreten, dasselbe gilt für die Kommission. Von der Fraktion FDP/XMV folgt auch nicht noch ein weiteres Votum zum Eintreten.

Ulrich Nägeli, SVP: Auch ich möchte mich im Namen der SVP-Fraktion bei den zuvor schon genannten Personen bedanken. Die Sitzungen verliefen wirklich zielorientiert, fachlich wurden wir gut beraten und informiert. Obwohl das Reglement sehr technisch und fachbezogen ist und einigen der anwesenden die Materie nicht ganz geläufig war, wurde uns die Notwendigkeit durch die anwesenden verantwortlichen Fachpersonen sehr gut aufgezeigt. Es ist absolut erforderlich, das Reglement an die neuen Anforderungen anzupassen, gilt es doch zukünftig zu verhindern, dass Regenwasser, also sauberes Meteorwasser, dem Schmutzwasser hinzugefügt oder beigemischt wird und anschliessend in der Kläranlage aufwendig und energieintensiv und teuer wieder in Trinkwasserqualität umzuwandeln, also zu regenerieren ist. Zudem fehlt das Regenwasser in unseren Böden als Grundwasser, weil es nicht versickern kann und ins Schmutzabwasser geleitet wird. Somit werden die Verursacher von Abwasser tariflich mehr belastet und die Retter oder Versickerer von Meteorwasser tariflich begünstigt. Es müssen trotzdem tarifliche Anpassungen erfolgen, weil die Anforderungen an die Kläranlagen steigen. Nicht nur die Trennung des Regenwassers und des Schmutzwassers ist eine Notwendigkeit, sondern eben auch andere Verschmutzungen wie Chemie und Medikamentenrückstände und vieles mehr. Die Kläranlagen sind dadurch enorm gefordert.

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. All diese unerwünschten Rückstände sind leider in Agglomerationen weiter enorm zunehmend, daher möchte ich etwas noch erwähnen. So gut dieses zukünftige Beitrags-, Gebühren- und Abgabenreglement auch sein wird, also pragmatisch und technisch gesehen auf unsere Abwasserwerke in Arbon ausgerichtet, es bleibt ein Reglement zur aktuellen Symptombekämpfung. Einer der ganz grossen, entscheidenden Verursacher für diese Probleme in der ganzen Schweiz ist die hohe Bevölkerungsdichte. Der Siedlungsdruck ist weiterhin enorm. In anderen Worten: Die Versiegelung des Bodens wird sich weiter verstärken. Die ebenfalls permanent steigenden Abwassermengen werden uns weiterhin belasten. Dies als kleiner Anstoss, auch dieser Problematik einmal Beachtung zu schenken. Die SVP-Fraktion ist einstimmig für Eintreten.

Lukas Auer, SP/Grüne: Ein Dank an die vorberatende Kommission, die Vertretung seitens der Stadt, Gäste und natürlich auch an die Kommissionsmitglieder.

Die Botschaft sowie die zusätzlichen Informationen sind sehr komplex, wir haben es vorhin gehört, aber wichtig für die Stadt Arbon. Der schweizerische Gewässerschutz verlangt dies von der Stadt Arbon, und dies wird mit dem angepassten Reglement auch umgesetzt. Die Fraktion SP / Grüne ist einstimmig für Eintreten und folgt den Anträgen der Kommission. Wir werden in der Detailberatung kein Votum mehr halten.

Aurelio Petti, Die Mitte/EVP: Die Fraktion Die Mitte/EVP dankt dem Stadtrat für die ausführliche Botschaft vom 23. Januar 2023 und der vorberatenden Kommission für deren Bearbeitung. Ein grosser Dank an den Kommissionspräsidenten Cyrill Stadler für die Leitung der Sitzungen und für den ausführlichen und verständlichen Bericht.

Die Fraktion Die Mitte/EVP hat sich intensiv mit der Botschaft und dem Kommissionsbericht auseinandergesetzt. In der Detailberatung werden wir ausführlicher darauf eingehen. Die Fraktion Die Mitte/EVP ist einstimmig für Eintreten.

Riquet Heller, FDP/XMV: Auch ich bedanke mich für die Kommissionsarbeit. Wir müssen ja geradezu dankbar sein, Parlamentsmitglieder zu haben, die sich für die Leitung solcher Kommissionen zur Verfügung stellen und weitere Mitglieder, die sich in die Materie hineinknien. Die Kommissionsarbeit in solchen Sachen macht ja wahnsinnig Spass.

Wer den Kommissionsbericht liest, merkt, dass er kein Meisterwerk ist. Nebst unfertigen Sätzen wird zweimal bemängelt, dass vom Stadtrat geänderte Artikel nicht kommentiert worden sind. Weiter wird der Stadtschreiberin zweimal für ihre Protokollführung gedankt. Doppeltes Danken war offenbar auch für sie nötig.

Auf einen materiellen Fehler im Bericht möchte ich Sie schon jetzt verweisen, weil ich mich darauf im Rahmen der Lesung beziehen werde. Auf der ersten Seite des Berichts wird im letzten Absatz geschrieben: «Dafür werden Gebühren erhoben: A Anschlussgebühren und B wiederkehrende Abwassergebühren.» Die Erschliessungsbeiträge gemäss Art. 10 in Verbindung mit Art. 12 Ziff. 3 gingen vergessen.

Letzte Bemerkung: Haben Sie bitte keine Angst vor dem Preisüberwacher. Erstens hat er gegenüber uns nicht als Marktteilnehmer, sondern als Gesetzgeber lediglich empfehlende Kompetenzen und nicht verfügende Kompetenzen. Und zweitens decken unsere Abwassergebühren nur die Kosten unserer Stadt für die Abwasserentsorgung. Es wäre doch schon sehr erstaunlich, wenn der Preisüberwacher Gebühren als missbräuchlich beurteilen würde, wenn man als Leistungserbringer, also als Stadt damit nur seine eigenen Kosten deckt und keinen Gewinn erzielt. So weit sind wir also noch nicht, dass Leistungserbringer unter ihren eigenen Kosten auf dem Markt aufzutreten haben, weil sie vom Preisüberwacher dazu gezwungen werden.

Zu lang, zu unqualifiziert, zu unhöflich? Ich bitte Sie um Eintreten und um Entschuldigung, falls ich den geordneten, ruhigen Verlauf unserer Sitzung gestört haben sollte.

Stadtrat Dieter Feuerle, Grüne: Ungefähr 70 km Kanalisationsleitungen plus diverse Sonderbauwerke wie zum Beispiel Pumpstationen leiten in der Stadt Arbon anfallendes Schmutz- und Regenabwasser aus dem Stadtgebiet ab und führen es der Abwasserreinigungsanlage Morgental zu. Dort wird es gereinigt, bevor es in den Bodensee geleitet wird, anschliessend trinken wir es wieder.

Mit dem neuen Gebührenmodell soll eine langfristige Finanzierung unserer Abwasserinfrastruktur sichergestellt werden. Nebst der soliden, langjährigen Finanzierung unserer Abwasserinfrastruktur sollen mit dieser Anpassung des Gebührenreglements auch Anreize gegen die Überlastung unserer Kanalisation geschaffen werden. Beispielsweise soll mehr Regenwasser zurückgehalten werden oder sogar ganz versickern, als direkt in die Kanalisation eingeleitet wird. Im neuen Generellen Entwässerungsplan (GEP) wurden darum diese sogenannten Abflussbeiwerte halbiert und werden bei neuen Bauvorhaben angewendet. Mit der Umsetzung dieser Massnahmen fallen ca. 10 % der Einnahmen zugunsten der Spezialfinanzierung der Abwasserbeseitigung weg, das sind rund CHF 430'000 pro Jahr bei totalen Kosten von CHF 4.3 Mio. pro Jahr, die wir für die Abwasserbeseitigung und -reinigung ausgeben.

Die Abwassergrundgebühr soll nun durch eine Regenabwassergebühr abgelöst werden. Dazu soll für das Schmutzabwasser eine Schmutzwassergebühr mit Staffeltarif eingeführt werden. Wir folgen hier den Empfehlungen der Abwasserfachverbände und auch des Preisüberwachers.

Die Grundgebühren, die Regenabwassergebühren und Grundgebühr für Schmutzabwasser sollten insgesamt etwa 50 % der Gesamtgebühren ausmachen. Eine Grundgebühr für Schmutzabwasser besteht aktuell nicht. Die Reinigung eines Kubikmeters Abwasser kostet zurzeit CHF 2.95. Die andere Hälfte der Gebühren soll mit einem Staffeltarif erhoben werden. Die Gesamtgebührenhöhe soll mit den neuen Tarifen gleich hoch bleiben wie bisher, also rund CHF 4.3 Mio. Es handelt sich also nicht um eine versteckte Gebührenerhöhung.

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Das Eintreten ist unbestritten und somit beschlossen. Wir kommen zur Detailberatung. Gern mache ich Sie noch darauf aufmerksam, dass Sie redaktionelle Änderungen getrost der Redaktionskommission überlassen dürfen. Sollten Sie redaktionelle Fehler finden, dürfen Sie diese gern einem Mitglied der Redaktionskommission weiterleiten.

Nun noch zum Vorgehen: Da es sich um eine Teilrevision handelt, werde ich jeweils die zur Revision stehenden Artikel aufrufen. Bitte nehmen Sie dazu die Synopse der parlamentarischen Kommission zur Hand. Möchte jemand aus dem Parlament Fragen oder einen Antrag stellen, bitte ich Sie, sich beim entsprechenden Artikel rechtzeitig zu melden. Die Anträge sind schriftlich abzugeben. Werden zu den Anträgen des Stadtrats oder der Kommission keine Voten erhoben, gelten die Vorschläge als stillschweigend genehmigt. Liegt ein Änderungsantrag sowohl des Stadtrats als auch der Kommission vor, gilt die Fassung der Kommission, ausser der Stadtrat protestiert und hält an seiner Fassung fest. In diesem Fall würden wir die beiden Anträge einander gegenüberstellen.

Materielle Beratung

Art. 31

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Art. 32

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Gebührenansätze und Fälligkeit

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Die Kommission unterbreitet einen Antrag zur Anpassung des Titels.

Stadtrat Dieter Feuerle, Grüne: Besten Dank an die Kommission für den wertvollen Hinweis, sodass wir mit diesem Einschub die Rechnungsstellung, Gebührenansätze und Fälligkeit hier präziser regeln können.

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Der Änderungsantrag der Kommission gilt somit stillschweigend als angenommen.

Der Antrag der vorbereitenden Kommission gilt **stillschweigend als angenommen**.

Art. 33

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Art. 34

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats sowie der Kommission vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, gehe ich davon aus, dass der Stadtrat mit dem Antrag der Kommission einverstanden ist und erkläre diesen Änderungsantrag als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag der vorbereitenden Kommission gilt **stillschweigend als angenommen**.

Wiederkehrende Abwassergebühren

Art. 35

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor.

Riquet Heller, FDP/XMV: Bitte verstehen Sie meinen nachfolgenden Antrag als Ankündigung im Hinblick auf die 2. Lesung. Ich möchte Ihnen die Möglichkeit einräumen, dass Sie mir Feedback geben. Ich weiss, ich bin spät dran, ich bin ja nicht Kommissionsmitglied und in unserer Fraktion habe ich diesbezüglich wenig Erfolg gehabt.

Mein Antrag zu Art. 35 Abs. 1bis lautet: «Wiederkehrende Abwassergebühren sind auch zu leisten für die Kosten des Ausbaus des Abwassernetzes und zugehöriger zentraler Anlagen, sofern sie nicht durch einmalige Erschliessungsbeiträge oder Anschlussgebühren gemäss Art. 10 oder Art. 27 gedeckt sind.»

Diesen Antrag begründe ich wie folgt: Wir finanzieren unsere Abwasserentsorgungsanlagen für Neukunden mit einmaligen Erschliessungsbeiträgen und einmaligen Anschlussgebühren. Also wer neu mit einer Liegenschaft oder einer verdichteten Liegenschaft zum Abwasser angeschlossen werden will, der hat Erschliessungsbeiträge und Anschlussgebühren zu zahlen. Diese Neuen haben sich gewissermassen einzukaufen. Den Unterhalt und die Erneuerung dieser Anlagen sowie die Auslagen für die eigentliche Entsorgung des Abwassers finanzieren wir durch wiederkehrende Abwassergebühren. Selbstverständlich versuchen nun die Grundeigentümer, die neu oder mit einer dichteren Bebauung in den Kreis der Alteingesessenen stossen wollen, sich um diese Erschliessungsbeiträge und Anschlussgebühren möglichst zu drücken, worauf die Stadt möglicherweise auf Restbeträgen sitzenbleiben wird. Für diese Restbeträge sollen gemäss Art. 35 Abs. 1bis auch die laufenden Abwassergebühren herangezogen werden können, die alte und neue Abwassergenossen zahlen. Laufende Abwassergebühren zahlen alle. Und da wird jetzt ein Teil herangezogen. Damit wird erreicht, dass für diesen Restbetrag keine allgemeinen Steuermittel verwendet werden müssen. Das geht meines Erachtens in Ordnung. Zur Bestimmung dieses Restbetrags, auf dem die Stadt sitzen geblieben ist, sind meines Erachtens aber nicht bloss die Anschlussgebühren, sondern auch die Erschliessungsbeiträge heranzuziehen. Ich bitte Sie, dies gemäss meinem Antrag so in Art. 35 Abs. 1bis festzuhalten. Ich bitte Sie wiederum höflich um Entschuldigung, Sie gestört zu haben.

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Wenn ich dich richtig verstanden habe, wirst du diesen Antrag erst in der 2. Lesung stellen und einreichen. Dann werden wir darüber heute nicht abstimmen. Wünschst du, dass wir über den Antrag der Kommission abstimmen? Der Antrag der Kommission ist umstritten.

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Es handelt sich um den Antrag des Stadtrats. Die Kommission hat sich den Artikel auch angeschaut, da werden zwei oder drei Sachen miteinander verwoben. Ich verzichte aber jetzt darauf, Stellung zu nehmen, weil wir es ja erst in der zweiten Lesung diskutieren werden. Aber so, wie der Artikel jetzt vom Stadtrat vorgeschlagen ist, ist die Kommission, die das Geschäft vorberaten und die Fragen an die Fachpersonen gestellt hat, eigentlich einverstanden.

Abstimmung

Der Antrag des Stadtrats wird mit **26 Ja-Stimmen** bei 1 Enthaltung **angenommen**.

Art. 36

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Art. 38

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats sowie der Kommission vor. Der Antrag der Kommission beinhaltet aber lediglich eine kleine redaktionelle Korrektur. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats mit der ergänzenden Korrektur der Kommission als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Art. 39

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Art. 40

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Art. 44

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats sowie der Kommission vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich den Änderungsantrag der Kommission als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag der vorberatenden Kommission gilt **stillschweigend als angenommen**.

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag der Kommission vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag der Kommission als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag der vorbereitenden Kommission gilt **stillschweigend als angenommen**.

Art. 53

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Anhang II, 2.3

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

2.4

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag zur Streichung des Artikels des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Anhang III, 3.1

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

3.2

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Zu diesem Artikel liegt ein Änderungsantrag des Stadtrats vor. Da niemand das Wort dazu wünscht, erkläre ich diesen Änderungsantrag des Stadtrats als stillschweigend genehmigt.

Der Antrag des Stadtrates gilt **stillschweigend als angenommen**.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Damit sind wir am Ende der ersten Lesung angelangt. Die zweite Lesung ist auf die nächste Parlamentssitzung geplant.

3. Legislaturplanung und -programm 2023-2027, Information aus dem Stadtrat Information und Diskussion

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Im Thurgauer Grossen Rat ist es üblich, dass der Regierungsrat Geschäfte von bedeutender Relevanz dem Parlament zur Diskussion und Kenntnisnahme vorlegt, auch wenn diese in der Kompetenz der Exekutive liegen. Der Stadtrat und das Parlamentsbüro erachten dieses Mittel als sinnvoll und möchten dies übernehmen, um auch das Stadtparlament ausführlicher über Geschäfte des Stadtrats zu informieren und die Meinung des Parlaments abzuholen. Ziel ist, die Kenntnisse über solche Geschäfte im Parlament zu vertiefen, aber auch Rückmeldungen zu erhalten, ob ein Geschäft von den Parlamentarierinnen und Parlamentariern mitgetragen wird. Der Stadtrat könnte allfällige Kritik bei einer weiteren Überarbeitung einfließen lassen. Das Behandeln solcher Geschäfte ist übrigens auch im Einklang mit unserer Gemeindeordnung. Ich zitiere Art. 34, Ziff. 5: «Das Stadtparlament beschliesst über Geschäfte, die in die Kompetenz des Stadtrats fallen, die er aber wegen ihrer Bedeutung dem Stadtparlament unterbreiten will.»

Mit dem heutigen Traktandum «Legislaturplanung und -programm 2023-2027» soll dieses Instrument zum ersten Mal eingesetzt werden. Stadtpräsident René Walther wird gleich anschliessend mit einer kurzen Erläuterung aus dem Stadtrat die Diskussion zum Traktandum eröffnen. Sie sind eingeladen, zum erarbeiteten Papier Stellung zu beziehen, sei dies, um positive Aspekte zu unterstreichen oder um aus Ihrer Sicht Defizite festzustellen. Es ist keine Detailberatung geplant. Zuerst werden wir die Diskussion über die Gesamtsicht eröffnen und im Anschluss die Legislaturziele pro Ressort einzeln zur Diskussion stellen. Ich bitte Sie, diesen Ablauf einzuhalten.

Über dieses Traktandum findet ausschliesslich eine Diskussion ohne Beschlussfassung statt.

Stadtpräsident René Walther, FDP: Wie es der Präsident in seiner Einleitung erwähnt hat, beschreiben wir heute aus unserer Sicht neue Wege. Und wie es auf neuen Wegen so ist, braucht es vermutlich den einen oder anderen Anlauf, sich daran zu gewöhnen – für uns im Stadtrat genauso wie für Sie, geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Wir im Stadtrat und der Verwaltung glauben, dass dies ein guter erster Schritt auf dem Weg ist. Noch nicht perfekt und vielleicht etwas zaghaf, aber ein wichtiger Schritt.

Wir haben in den Vorbereitungen überlegt, ob wir an dieser Stelle mittels PowerPoint-Präsentation nochmals eingehend auf den Prozess und die Ergebnisse eingehen sollen. Wir sind zum Schluss gekommen, dass die Botschaft das Wesentliche zur Legislaturplanung erläutert und wir an der Informationsveranstaltung vom 16. August die Mitglieder des Parlaments bereits detailliert über den Prozess informiert haben. Zudem ist es unüblich, an Parlamentsdebatten mit Präsentationmitteln zu arbeiten und es würde den Rahmen der Parlamentssitzung sprengen. Deshalb beschränken wir uns an dieser Stelle auf eine Würdigung der vorliegenden Dokumente bzw. der damit verbundenen Arbeiten.

Im September vor einem Jahr haben wir uns auf den Weg gemacht, die vorliegenden Dokumente zu erarbeiten. Diese Dokumente fassten die Ergebnisse eines umfangreichen Strategieprozesses zusammen. Beim gesamten Prozess haben Stadtrat, Abteilungsleitende, Bereichsleitende und Stabsstellen mitgearbeitet und sich eingebracht. Es ist also ein Gemeinschaftswerk, eine gemeinsame Sicht der Dinge entstanden.

In einer ersten Phase zwischen September und November wurde eine erste grobe Auslegeordnung erstellt. Es wurde mithilfe einer Art Risiko- oder Situationsanalyse eine Übersicht über die wichtigsten Handlungsfelder und Herausforderungen der Stadt Arbon erstellt. Schon in der letzten Legislatur gab es das Ziel, die Verwaltungsorganisation sowie die Führungssysteme zu analysieren und auf neue Beine zu stellen. Entsprechende Projekte waren in Vorbereitung bzw. angedacht. Diesen Faden haben wir aufgenommen. Anhand dieser ersten Situationsanalyse wurde das künftige Führungssystem und die dazugehörigen Führungsinstrumente definiert sowie der Prozess zur Erarbeitung einer stringenten strategischen Planung erarbeitet.

Unter Führungssysteme verstehen wir die Summe aller Prozesse und Instrumente zur Analyse, Planung, Lenkung und Steuerung der Aktivitäten der Stadt Arbon von der strategischen Ebene hinunter gebrochen bis auf die operative Projektarbeit. Dabei war es uns wichtig, ein einfaches oder möglichst einfaches, praktikables Arbeitsinstrument zu schaffen.

In einem zweiten Schritt wurde eine Umfeld- und Unternehmensanalyse erstellt. Dabei orientierten wir uns am St. Galler Managementmodell. Zudem erstellten wir eine Gesamtliste aller laufenden und geplanten Projekte, wir nannten dies Massnahmenplan, stimmten diesen unter den Ressorts ab und ergänzten diesen Massnahmenplan mit einer ersten groben Terminplanung sowie entsprechenden Preisschildern. Daraus entstand eine von uns Roadmap genannte Strassenkarte, beide sind primär interne Arbeitsdokumente, eine Art Themenspeicher.

Diese ersten Ergebnisse flossen dann bereits in den Finanzplan für die nächsten acht Jahre und den Budgetprozess 2024 ein. Dieser beschriebene Prozess dauerte von Dezember 2022 bis Ende April 2023. Zwischen Mai und August 2023 wurde das Führungssystem aufgrund der Erkenntnisse aus den Phasen 1 und 2 optimiert und das Projektmanagementsystem für die operative Implementierung vorbereitet. Parallel dazu wurden sämtliche Erkenntnisse in der Legislaturplanung in die Legislaturziele übersetzt. Dazu führten der Stadtrat, die Abteilungsleiter und die Stabsstellen sowie einzelne Bereichsleiter eine zweitägige Arbeitssitzung durch. Bis zu diesen zwei Arbeitstagen wurde der gesamte Prozess durch interne Leistungen gestaltet, organisiert und erarbeitet. Für die Transformation in die Legislaturplanung wurde das Zentrum für Gemeinden der Fachhochschule Graubünden für ca. drei Arbeitstage beigezogen. Die Inhalte wurden aber durch das interne Team vor- und erarbeitet. Die Fachhochschule übernahm im Sinn einer Expertengruppe die Moderation und die Bereinigung.

Bei der Umfeld- und Unternehmensanalyse wurden Einflussfaktoren und Hinweise aus ganz unterschiedlichen Quellen aufgenommen, katalogisiert und bezüglich der Dringlichkeit, der Bedeutung und Relevanz beurteilt. Zu den Quellen gehörten GFK- und RPK-Berichte, politische Informationen aus der kantonalen Verwaltung, dem Verband Thurgauer Gemeinden sowie dem Grossen Rat. Aber genauso kamen Hinweise aus den Abteilungen von Mitarbeitenden, Planenden sowie Bürgerinnen und Bürgern dazu. Als kleines Beispiel für die Parlamentarierinnen und Parlamentarier, die das Dokument studiert haben: Die Optimierung des IKS oder das Controllingsystem war in einem GFK-Bericht bereits schon vermerkt und somit schon eine bestehende Forderung.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen beteiligten Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen sowie dem Stadtrat für die engagierte, offene und sachkundige Mitarbeit bedanken, war es doch ein rechtes Stück Zusatzarbeit neben dem Tagesgeschäft.

Nun könnte man denken, das Projekt sei jetzt abgeschlossen. Nein im Gegenteil. Der Prozess hat für uns erst begonnen. So betrachten wir das vorliegende Führungssystem und die strategische Planung mit allen Instrumenten als Arbeitsinstrument. Diese gilt es nun regelmässig zu überprüfen, zu aktualisieren und in die tägliche Arbeit einzubinden. Wie in der Botschaft erwähnt, soll dies durch die Integration in das interne Kontrollsystem, welches wir Anfang des Jahres überprüfen und anpassen werden, automatisch in den Fokus der FGK und der RPK zu liegen kommen. Somit wird dann der Führungskreislauf zwischen operativer und strategischer Ebene geschlossen.

Es ist aktuell die Idee, die Broschüre zur Legislaturplanung sowie die dazugehörige Arbeitstabelle bis auf Stufe Handlungsziele zu veröffentlichen. Die Projekt-Controlling-Liste ist zurzeit noch in Bearbeitung und wird in der Stadtratssitzung vom 18. Dezember quasi scharfgestellt. Dann werden Projekte nach dem neu definierten Projektmanagementsystem initiiert und koordiniert. Inwieweit diese Liste publiziert werden soll, ist noch in Diskussion. Auf die oder von der Liste weg kommen jedoch nur Projekte mit einem Beschluss des Stadtrats, einem Beschluss des Parlaments oder des Stimmvolks. Insofern sind darauf keine Geheimnisse verborgen.

Die vorliegenden Ergebnisse wurden vor rund zwei Wochen sämtlichen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung durch den Gesamtstadtrat etwas detaillierter als heute erläutert und erklärt. Wir sind uns bewusst, dass die vorliegenden Dokumente die Zusammenfassung eines umfassenden Prozesses bilden. Sie bilden die Spitze einer klassischen Pyramide, wie man es aus der strategischen Planung kennt, ganz nach dem Motto vom Groben ins Feine.

So sind in der obersten Ebene angesiedelte Visionen, Missionen und Leitsätze noch etwas offener formuliert und werden in den Handlungszielen und Massnahmen konkretisiert und im Rahmen der Projekt-Controlling-Liste operationalisiert. Was üblicherweise bei der Darstellung fehlt, ist die Herleitung der Handlungsfelder. Diese haben wir, der Stadtrat, bei der Botschaft versucht, vereinfacht und zusammengefasst darzustellen, denn dahinter stehen umfangreiche Exceltabellen und Erläuterungstabellen. Sollten Sie, liebe Fraktionen, Interesse an vertieften Erläuterungen haben, scheuen Sie sich nicht, uns zu kontaktieren. Wir kommen gern bei Ihnen in der Fraktion vorbei.

Sie haben in den Dokumenten sicher den neuen Bereich Politik entdeckt. Wie in der Botschaft erläutert, ist es dem Stadtrat ein wichtiges Anliegen, dass Legislative, Exekutive und Verwaltung ein gemeinsames Bild über die Herausforderungen in Arbon bilden und erarbeiten können, um gemeinsam an der Zukunft von Arbon zu bauen. Der Stadtrat hofft und bedankt sich jetzt schon für die wohlwollende Kenntnisnahme.

Gesamtsicht

Lukas Auer, SP/Grüne: Die Legislaturplanung 2023-2027 ist sehr wichtig für den Stadtrat wie aber auch für uns im Parlament. Wir haben diese in der Fraktion diskutiert. Es zeigt für uns, dass der Stadtrat und auch die Stadträtin genaue Überlegungen gemacht haben, was wir wann und wo hier bei uns in unserer Seestadt Arbon anpacken müssen. Von unserer Fraktion aus kommt ein grosses Dankeschön für diese geleistete Arbeit. Diese ist, wie Stadtpräsident René Walther gesagt hat, noch nicht beendet. Es braucht weiterhin die Unterstützung vom Stadtrat, wie aber auch von unserem Parlament, wie aber auch von den Angestellten hier bei uns in der Stadt. Wir haben dann bei den Ressorts noch zwei oder drei kleine Bemerkungen und freuen uns da auf eine gute Antwort und eine gute Zusammenarbeit mit dieser Legislaturplanung.

Aurelio Petti, Die Mitte/EVP: Die Fraktion Die Mitte/EVP begrüsst ausdrücklich die Information über die Legislaturziele, die Auflistung aller vorhandenen Projekte und die Vorgehensweise, insbesondere die frühe Einbindung des Parlaments in alle wichtigen anstehenden Projekte. Die Fraktion Die Mitte/EVP sieht ebenfalls einen grossen Handlungsbedarf bei der Sanierung der städtischen Infrastruktur. Es wurde jahrelang versäumt, wichtige und unaufschiebbare Sanierungen vorzunehmen. Das Investitionsvolumen in den kommenden Jahren wird Arbon viele Millionen Franken kosten. Der Stadtrat schätzt die Gesamtkosten auf rund CHF 100 Mio. Trotz den erfreulichen Jahresabschlüssen in den vergangenen Jahren ist das Eigenkapital nicht besonders üppig, weswegen es fraglich ist, ob alle Projekte ohne Steuerfusserhöhung realisierbar sind. Der Fraktion Die Mitte/EVP sind folgende Punkte besonders wichtig:

- Wie vom Stadtrat vorgesehen soll offen und transparent über jedes Projekt informiert werden.
- Endlich Projekte umsetzen – nach dem Motto ein Projekt nach dem anderen.
- Früher Einbezug des Parlaments und der Bevölkerung.
- Klare Prioritäten bei der Realisierung der Projekte.
- Es sollen ausschliesslich Projekte umgesetzt werden, die keinen längeren Aufschub erlauben. Denn werden vernachlässigte Sanierungen noch weiter hinausgeschoben, werden sie uns später noch mehr kosten. Schon heute müssen grosse Preissteigerungen in Kauf genommen werden.
- Die Realisierung aller wichtigen Projekte ist mit Eigenmitteln eben nicht realisierbar. Was bedeutet das für den Steuerfuss?

- Wir erachten den vorgeschlagenen Zeitplan als sinnvoll, dennoch sind wir skeptisch, ob er eingehalten werden kann und die verfügbaren personellen Ressourcen dafür reichen. Die Realisierung der einzelnen Projekte darf das Tagesgeschäft nicht behindern, weshalb eine effiziente Arbeitsweise unabdingbar ist.
- Jede Investition in die städtische Infrastruktur soll ein Mehrwert für Arbon, für die Bevölkerung, Schulen, Vereine und Gäste bringen. Nur dann werden Investitionen von den Steuerzahlern mitgetragen. Bei knappen finanziellen Mitteln besteht eine grosse Gefahr, dass jedes Projekt ganz oder teilweise infrage gestellt werden könnte.

Welche Projekte sehen wir als dringend und prioritär?

- Die Sanierung des Sportplatzes Stacherholz wie vorgeschlagen in zwei Etappen,
- die Aufwertung der Altstadt,
- die komplette Sanierung des Campingplatzes,
- den Hafen Arbon,
- die Ufer beim Schwimmbad,
- Schlossturm,
- und die Umsetzung des Langsamverkehrskonzepts.

Welchen Beitrag kann das Parlament leisten? Dem Stadtrat mehr zutrauen, mehr vertrauen. Die letzte Parlamentssitzung bewies das Gegenteil. Da wurde rund zweieinhalb Stunden über eine einzige Vorlage debattiert. Allein ein Parlamentarier beanspruchte über eine Stunde Redezeit. Das geht gar nicht mehr. Macht das Schule, wird es künftig nicht einfach sein, Arboner und Arbonerinnen für die Parlamentsarbeit zu begeistern. Wir Parlamentarier tun gut daran, uns besser zu informieren und unnötigen Aufwand zu vermeiden. Das Parlament sollte seine Aufsichtspflicht wahrnehmen, jedoch auch unterstützen. Gute und fundierte Parlamentsarbeit dient als Entscheidungsgrundlage für die Bevölkerung. Machen wir einen guten Job, dient das der Bevölkerung und sie wird uns und dem Stadtrat vertrauen. Packen wir es gemeinsam an und bringen wir gemeinsam Arbon weiter. Die Fraktion Die Mitte/EVP dankt dem Stadtrat und der ganzen Verwaltung nochmals ausdrücklich für die bereits geleistete Arbeit und für die geplante Arbeit in der nächsten Legislatur.

Zum Schluss denken wir, dass wir wirklich alles daran setzen müssen, mit unseren Ressourcen und den Finanzen gut umzugehen, damit wir Dinge realisieren können. Wir wünschen dem Stadtrat und der ganzen Verwaltung ein gutes Gelingen.

Isabelle Fuchs, FDP/XMV: Im Namen der Mehrheit der FDP/XMV-Fraktion möchte ich mich beim Stadtrat für die Einsicht in die Arbeiten an der Legislaturplanung 2023-2027 bedanken. Das systematische und gründliche Vorgehen der Stadt, inklusive dem vielschichtigen Einbezug der Mitarbeiter, dem gezielten und sparsamen Einsatz von externen Ressourcen geradezu lehrbuchhaft ist beeindruckend. Es haben sich klare Legislaturziele herausgeschält, welche es nun zu verfolgen gilt. Wir hoffen, dass die Stadt zusammen mit allen betroffenen Parteien dranbleiben wird und diese Planungsinstrumente längerfristig nutzen wird, damit wir auch in Zukunft ein klares Bild über den Plan und den Stand der Projekte der Stadt haben werden. Es ist ein gutes Gefühl, in einer Gemeinde zu wohnen, von welcher sich andere Gemeinden bezüglich Organisation und Weitsicht eine Scheibe abschneiden könnten.

Konrad Brühwiler, SVP: Im Namen der geschlossenen SVP-Fraktion bedanke ich mich beim Stadtrat für die Botschaft und die Möglichkeit, zu Legislaturplanung und Legislaturprogramm etwas sagen zu können.

Im Grossen Rat des Kantons Thurgau findet dazu alle vier Jahre eine Beratung in einer Spezialkommission und dann die Berichterstattung anlässlich einer Ratssitzung statt. Damit wird dem grossen Aufwand seitens der Exekutive eine wesentlich grössere Wertschätzung entgegengebracht, als es bisher in der Stadt Arbon der Fall war.

Mit der heutigen Traktandierung auf der Traktandenliste des Stadtparlaments ist ein positiver Anfang gemacht. Das Parlamentsbüro soll im Anschluss an diese Sitzung entscheiden, ob in vier Jahren eine Vorberatung in einer Spezialkommission eine noch bessere Auseinandersetzung mit der Materie Sinn machen würde. Immerhin ist es der Fahrplan der Stadtregierung und auch für uns Parlamentarier nicht unerheblich. Ich persönlich würde diesen Versuch wagen und befürworten. Wenn ich nämlich die doch zahlreichen Stunden zusammenrechne, die ich mich jetzt über dieses Papier gebeugt oder in den PC starrend gelesen habe und diese Stunden mal Anzahl Stadtparlamentarier rechne, kommt eine rechte Anzahl Mannstunden Studium zusammen. Studium das in einer Spezialkommission thematisch sicher breiter diskutiert und kontroverser behandelt worden wäre.

Am Schluss der heutigen Diskussion können wir die vorgelegte Legislaturplanung und das vorgelegte Legislaturprogramm 2023-2027 inkl. der Legislaturziele wie vom Stadtrat gewünscht zur Kenntnis nehmen. Ich meine aber, dass man es auch zustimmend oder ablehnend zur Kenntnis nehmen können müsste.

Nun zur vorliegenden Botschaft: Der Stadtrat sieht die Wichtigkeit des Dialogs zwischen der Legislative und der Exekutive. Wie ich es oben erwähnt habe, bin ich offen, dass Geschäfte wie Verkehrsplanungen und strategische Planungsinstrumente, aber auch Berichte und Konzepte wie zum Beispiel Verkehrskonzept, Tourismuskonzept, Nutzungskonzept etc., in das Stadtparlament zur Beratung und zur Kenntnisnahme gelangen.

Zu den Schwerpunkten: Wenn ich das richtig verstehe, existiert bei der Verwaltung ein gewisser Projektstau, dies weil mit aller Macht und mit vollem Einsatz geplant und investiert wird. Weniger wäre mehr und diesen Projektstau mit mehr Bedarf an Fachkräften zu decken, ist sehr gefährlich weil sehr kostspielig. Die Stadt Arbon benötigt nicht mehr qualifiziertes Personal, sondern besser qualifiziertes Personal.

In meinen Augen sehr stiefmütterlich behandelt wird das Thema Verkehr. Wir werden bei der Frageunde darauf zurückkommen. Da braucht es nun wirklich dringend ein durchdachtes Verkehrskonzept, ohne dass vor allem der motorisierte Individualverkehr immer mehr zurückgedrängt, Parkplätze abgebaut, 30er-Zonen auf Hauptstrassen ausgebaut und Bushaltestellen mit lebensgefährlichen Haltekannten aufgebaut werden. Autos werden immer leiser, Autos werden immer sauberer. Da braucht es das Auspielen zwischen MIV, ÖV und Langsamverkehr nicht.

Beim Thema Finanzen vermissen wir den Leitsatz «Keine Steuererhöhungen!». Steuererhöhungen – man sieht es jetzt am Beispiel Frauenfeld – wird die SVP niemals zustimmen. In Zeiten von knappen Ressourcen gilt es zu sparen und jeden Franken einmal umzudrehen, bevor man ihn ausgibt. Da sind über-teuerte Veränderungen und Neugestaltungen des Erscheinungsbilds beim Eingangsbereich des Stadthauses nice-to-have oder übersetzt: Sachen, die man gerne haben würde aber nicht unbedingt braucht!

Was hingegen viel stärker und viel bewusster angegangen werden muss, ist das Thema Littering. Eine vorberatende Kommission im Kantonsrat berät jetzt eine Verschärfung des Gesetzes mit Bussen von CHF 300 bei Littering. Diese Massnahmen sind nur wirksam, wenn sie umgesetzt werden - notfalls mit Videoüberwachung etc.

Die SVP nimmt Legislaturplanung und Legislaturprogramm dankend zur Kenntnis. Ändern können wir daran nichts – es ist das Planungsinstrument des Stadtrats. Aber wir können den Stadtrat dafür sensibilisieren, gewisse Zielsetzungen und angestrebte Entwicklungen und die vorgesehenen Massnahmen und Stossrichtungen dazu zu justieren.

Ulrich Nägeli, SVP: Es wurde von der Roadmap gesprochen. Das stimmt mich positiv, denn da stehen Jahreszahlen drauf, wann wir was erreichen wollen. Das heisst, man legt sich auch eine Messlatte, wo man hin will. Wir können das jetzt messen und ich bin gespannt, wo wir dann 2027 sind und was alles erreicht wurde. Von dem her ist es ein super Instrument um unsere Fortschritte in Arbon, die wir uns alle wünschen, zu erfüllen.

Stadtpräsident René Walther, FDP: Herzlichen Dank für die zahlreichen Rückmeldungen. Aurelio Petti, ich stelle fest, wir haben ähnliche Prioritäten oder ähnliche Sichten der Prioritäten, wie ihr sicher nächstes Jahr feststellen werdet, in welcher Reihenfolge die Projekte bei euch im Parlament aufschlagen.

Ich habe es erklärt, im letzten Frühjahr haben wir einen Finanzplan für die nächsten acht Jahre erstellt. Da sind diese CHF 100 Mio. selbstverständlich drin. Wir haben auch da priorisiert, das war eine Riesenarbeit. Ich kann so viel sagen, wenn man das gut priorisiert und alles läuft, wie wir es uns vorstellen, dann ist auch unser Ziel, dass wir eine Steuererhöhung vermeiden können.

Dabei gibt es verschiedene Faktoren, vielleicht müssen wir die Geschichte mit dem Finanzplan einmal gesondert diskutieren. Ich habe diese Woche in der Zeitung das Votum von Peter Gubser gelesen, die CHF 100 Mio. sind nicht netto, die sind brutto. Beispielsweise sind mein Stadtratskollege Bachofen und ich intensiv an der Arbeit der Seeufersanierung bei der Badi. Wir sind auch schon beim Kanton vorstellig geworden. Wenn wir das clever machen, dann stellen die uns in Aussicht, dass 75-80 % der Aufwendungen von Kanton und Bund bezahlt werden. Wichtig ist, dass wir die Projekte gut priorisieren, gut planen, dass wir versuchen Synergien zu nutzen und Gelder abholen, wo es machbar ist. Dann habe ich schon die Hoffnung, dass das eine oder andere Projekt gut über die Bühne geht. Aber es braucht uns alle. Wir brauchen die Unterstützung des Parlaments. Wir werden Anfang des Jahres eine Übersicht präsentieren, wann wir mit was ins Parlament kommen wollen, um den politischen Prozess anzustossen. Da wird richtig Arbeit auf uns zukommen und da sind wir auf Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung und auf Ihr Vertrauen angewiesen.

Ressort Verwaltung, Finanzen
Keine Wortmeldungen.

Ressort Stadtentwicklung, Standortförderung, Kultur

Linda Heller, SP/Grüne: Herzlichen Dank für die vielversprechenden Visionen und Handlungsabsichten. Ich möchte mich zum Abschnitt Kultur äussern. Da steht nämlich, Arbon gilt als Oberthurgauer Zentrum für Kultur. Um als Oberthurgauer Zentrum für Kultur zu gelten, fehlt meiner Ansicht nach eine entscheidende Komponente, nämlich ein Theater. Beim Abschnitt der angestrebten Entwicklung wird die Infrastruktur bereits genannt. Im Oberthurgau gibt es nämlich momentan kein Theater. Nach Frauenfeld ist Arbon die bevölkerungsreichste Stadt im Thurgau, es verdient ein Theater.

Ein gutes Beispiel für ein Provinztheater ist das Theater Phönix in Steckborn. Es hat ein vielfältiges Programm von Comedy über Lesungen zu Schauspiel, Musik, Tanz und Performance. Damit Arbon im Bereich der Kultur vorwärtskommt, sehe ich die Notwendigkeit einer kulturbeauftragten Person. Das heisst, wie es vor mir bereits erwähnt wurde, gutes Personal, nämlich Personal spezifisch für die Arboner Kulturlandschaft. Auch wenn ich die Zusammenarbeit von verschiedenen Verwaltungsbereichen gut finde, sehe ich trotzdem eine Notwendigkeit für eine angestellte Person, die sich ausschliesslich um das Kulturleben von Arbon kümmert und sich dafür engagiert. Ausserdem sollten Finanzierungsmittel für die Kultur hinterfragt und neue Instrumente wie zum Beispiel Defizitgarantien für Veranstaltungen angeboten werden.

Der Kulturpool Oberthurgau spricht für ein Projekt maximal CHF 5'000. Das ist sehr wenig Geld für professionelle Kultur und Kunst. Um das etwas anschaulicher zu machen, CHF 5'000 ist ein Monatslohn, wobei ein Projekt oft von mehreren Personen umgesetzt wird, was sich häufig länger als über einen Monat hinzieht.

Der Thurgau verliert ausserdem seine Kulturschaffenden und damit hat dieses Problem auch Arbon. Dagegen muss etwas gemacht werden. Ich bitte den Stadtrat, die Visionen bezüglich der Kultur ernstzunehmen und der Kultur diese Wertschätzung auch mit Finanzen zu vermitteln.

Ressort Einwohnerdienste, Sicherheit

Lukas Auer, SP/Grüne: Ich habe hier etwas gelesen, was mich ein bisschen erschreckt hat, und zwar geht es um unsere Feuerwehr, unsere roten Helden. Da musste ich lesen, dass die Rekrutierung gemäss Bericht zunehmend schwierig sei, was die Einsatzbereitschaft gefährden könne. Und die Infrastruktur sei veraltet und nicht mehr zeitgemäss. Man prüft den Zusammenschluss mit Roggwil. Ich möchte gern fragen, warum das so ist. Haben wir zu wenig Leute, die mutig genug sind oder die die Anforderungen für die Feuerwehrarbeit erfüllen? Das ist eigentlich sehr schade. Ich vertraue der Feuerwehr Arbon. Ich kann jede Nacht gut schlafen und weiss, wir haben Leute, die auf uns aufpassen. Aber bei der Infrastruktur könnte der Stadtrat ziemlich schnell handeln. Ich wäre sehr froh, wenn der Stadtrat das bei der Priorität sehr hoch gewichten würde, dass unsere Feuerwehr gut ausgerüstet ist und eine gute Infrastruktur hat. Die Stadt ist auch verpflichtet, der Feuerwehr gutes Arbeitswerkzeug zu geben. Natürlich müssen wir auch diese Leute schützen, die uns schützen. Ich bitte den Stadtrat, dies auf sehr hohe Priorität zu setzen, denn bei der Feuerwehr zu sparen ist nicht sehr schlau und kann uns in Teufelsküche bringen. Ich bitte, dies einzuplanen.

Stadtrat Luzi Schmid, Die Mitte: Das Stichwort Feuerwehr ist gefallen, aber wir müssen überhaupt nicht erschrecken. Wir sind bei der Feuerwehr auf sehr gutem Weg und zeitgemäss. Wir können sicher sein, das hat sich immer wieder bewiesen. Ich bin selber bei den Übungen dabei, es wird geübt.

Noch etwas zur Infrastruktur, das scheint mir wichtig zu sagen. Du meinst vermutlich das Feuerwehrdepot. Dieses ist nicht veraltet und nicht mehr unzweckmässig, sondern es ist einfach zu klein. Wir sind aktuell am Planen. In der Investitionsrechnung sind CHF 80'000 für diese Planung enthalten. Aber die Feuerwehr funktioniert nach wie vor gut.

Auch sind wir an der Werbung für neue Feuerwehrleute dran. Das Kader ist genügend gross, die Feuerwehrmannschaft ist ebenfalls genügend gross. Es kann nichts passieren. Was mich sehr freut ist, dass wir daran sind, mit anderen Gemeinden gemeinsame Feuerwehren zu diskutieren. Das ist noch im Anfangsstadium, dazu kann ich noch nicht viel sagen. Aber es zeigt sich, dass da gute Ansätze sind, weil alle effektiv die gleichen Probleme haben. Damit da ein Miteinander passieren wird, da sind wir auf gutem Weg.

Ob wir bezüglich Feuerwehrdepot einen Neubau oder einen Ausbau brauchen, müssen wir erst prüfen und werden dann im Parlament darüber berichten. Wir können mit der Feuerwehr sicher sein.

Du hast auch gesagt, man muss nicht sparen, aber das ist ein falscher Ansatz. Sparen muss man natürlich überall. Die Feuerwehr ist eine Spezialfinanzierung und wird über die Ersatzabgabe finanziert. Wir schaffen natürlich nur das an, was nötig ist, und das wird immer ausgelotet. Übrigens sind wir nicht allein, es geht auch immer über die Gebäudeversicherung. Da muss ein Antrag gestellt werden und es wird von der Gebäudeversicherung mitfinanziert. Da haben wir praktisch keinen Spielraum, zu viel auszugeben, sondern nur was nötig ist, was gebraucht wird.

Ressort Freizeit, Sport, Liegenschaften

Aurelio Petti, Die Mitte/EVP: Wenn man die Planung und die Priorisierung der Projekte anschaut, fällt auf, dass im Bereich FSL extrem viel Arbeit auf das Ressort zukommt. Meine konkrete Frage an Stadtrat Daniel Bachofen: Ist das überhaupt machbar mit den vorhandenen Ressourcen? In deinem Ressort hat es sehr viele neue, wichtige Personen. Ist das wirklich realisierbar? Kannst du dazu etwas sagen?

Stadtrat Daniel Bachofen, SP: Besten Dank für die Frage und besten Dank für die positive Würdigung, insbesondere dass, wie ich es verstanden habe, die Mehrheit des Parlaments grosso modo hinter den Projekten steht. Ich möchte auch das Votum von Konrad Brühwiler noch aufnehmen und auch ernstnehmen. Klar, wir priorisieren bereits. Du hast recht, die Projektliste ist gross. Ich denke, wir sind da auch noch ein bisschen am Ausloten, was wirklich geht. Bis jetzt haben wir es doch immerhin geschafft, die wichtigen Projekte, die jetzt auch schon im Parlament sind, so weit zu bringen. Aber es ist so, die Abteilung FSL ist nicht wahnsinnig gross, insbesondere um dies Projekte zu bearbeiten. Das ist sicher ein wichtiges Thema, dass wir das gut ausbalancieren.

Wenn man sagt, weniger wäre mehr, wäre interessant zu erfahren, was denn die SVP oder du Koni denkst, was man dann streichen müsste. Es wäre interessant gewesen für uns, das zu erfahren.

Ressort Bau, Umwelt
Keine Wortmeldungen.

Ressort Soziales, Gesellschaft
Keine Wortmeldungen.

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Damit sind wir am Ende der Beratung. Ich danke dem Stadtrat für die ausführliche und transparente Information und für die Möglichkeit einer Diskussion im Parlament. Wir freuen uns, wenn diese Form der Information über Geschäfte, die in der Kompetenz des Stadtrats liegen, weiterhin stattfindet.

4. Totalrevision Gemeindeordnung, Vorberatende Kommission, Ersatzwahl Wahlen

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Wie bereits eingangs erwähnt, gilt es, aufgrund des Rücktritts von Michael Hug aus dem Parlament eine Nachfolge zu wählen. Die Mitte / EVP schlägt euch vor, Marco Carletta als Nachfolger zu wählen. Gibt es Wortmeldungen oder sind weitere Vorschläge dazu?

José Franco, SP/Grüne: Ist der Herr, den wir heute wählen sollen, anwesend?

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Ich weiss, dass er zuvor hier hinten sass, aber er scheint mittlerweile den Raum verlassen zu haben.

Abstimmung

Marco Carletta wird mit **26 Ja-Stimmen** bei 1 Enthaltung **gewählt**.

5. Fragerunde

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Gemäss Art. 48 des Geschäftsreglements führt das Parlament am Ende der Sitzung eine Fragerunde durch. Die Fragen werden an der Sitzung mündlich gestellt, der zuständige Stadtrat beantwortet die Frage in der Regel sofort, mündlich und kurz. Eine Diskussion findet nicht statt.

Konrad Brühwiler, SVP: Mit Stadtratsbeschluss Nr. 287 / 23 vom 6. November 2023 beschloss der Stadtrat in Sachen Verkehrsanordnungen Bahnhofstrasse 219B, das laufende Verfahren zurückzuziehen und verschiedene Entscheide aufzuheben. Dem nun zurückgezogenen Auflageprojekt vorangegangen waren u.a. zwölf Rekurse gegen das Vorhaben, ein Schreiben der Fraktionspräsidenten des Stadtparlaments und zahlreiche, mehrheitlich kritische Voten zum Projekt in Form von Leserbriefen in den lokalen Printmedien. Ende gut – Alles gut? – Mitnichten!

Im selben Stadtratsbeschluss steht wörtlich: «Der Stadtrat beschliesst, weitere Alternativen zur Verkehrsführung (inkl. Kappung) wiederzuerwägen, zu prüfen und weiterhin das Vorhaben mit den übergeordneten Planungen zu koordinieren. Dazu gehören auch eine Voll- oder Teilspernung der Bahnhofstrasse». Dies alles wirft Fragen auf und veranlasst mich zu den folgenden Fragen:

1. Welche Kosten verursachten das ganze Projekt und der ganze Prozess bisher inkl. Workshop, Online-Mitwirkung, Genehmigungsverfahren etc.?
2. Ist es richtig, dass am angesprochenen Workshop ausschliesslich Bewohnerinnen und Bewohner der Bahnhofstrasse Süd teilgenommen und die Hälfte der Teilnehmenden aus demselben Haushalt stammten, und ist der Stadtrat bereit, beim nächsten Mal, den Kreis der Einzuladenden auch auf die Bahnhofstrasse Nord, das Städtli und weitere Quartiere auszuweiten?
3. Ist der Stadtrat bereit, bei den folgenden Gesamtplanungen Langsamverkehrskonzept, Parkierungskonzept, Masterplanung Seeufer etc. mit der Aufwertung des Bahnhofplatzes und einer neuen Verkehrsführung der Bahnhofstrasse bis nach dem Bau des Riva zuzuwarten und diese Planung beim Departement für Bau und Umwelt (DBU) des Kantons Thurgau auch durchzusetzen?
4. Ist der Stadtrat hingegen bereit, die seit Jahren sistierte Planung «Strassenraum Altstadt» endlich wieder aufzunehmen und noch in dieser Legislatur die dafür notwendigen Planungskredite im Parlament zu beantragen?

Ich danke Ihnen für die Beantwortung dieser Fragen.

Stadtpräsident René Walther, FDP: Zur Frage 1: Die genaue Ermittlung der Kosten ist angesichts der Kurzfristigkeit der Fragestellung schwierig. Wir haben es versucht. Aufgrund der vorliegenden Informationen dürften sich die bisherigen Kosten auf ca. CHF 20'000 belaufen haben.

Zur Frage 2: Die Aussagen in der Fragestellung sind aus meiner Sicht aufgrund der vorliegenden Informationsdokumente richtig. Selbstverständlich würden wir bei einer nächsten Umfrage den Kreis ausweiten.

Zur Frage 3: Die in der Frage angesprochenen Planungen wie zum Beispiel Riva usw. sind vom zeitlichen Verlauf her sehr schwer abzuschätzen – da laufen Rekurse – und können mit grösster Wahrscheinlichkeit zwei bis drei wenn nicht sogar vier Jahre in Anspruch nehmen. Die Rückmeldungen im Auflageverfahren haben auch nach dem Rückzug des Projekts gezeigt, dass eine Aufwertung des Bahnhofplatzes sowie flankierende verkehrsberuhigende Massnahmen nicht per se abgelehnt werden. Der Stadtrat bzw. die Stadtverwaltung prüft zurzeit mit dem Kanton und den Planern mehrheitsfähige und pragmatische Massnahmen. Darüber wurde in den Zeitungen und in anderen Medien informiert. Ergebnisse erwarten wir bis Anfang Februar und selbstverständlich werden wir zu gegebener Zeit transparent und offen darüber informieren.

Zur Frage 4: Ja, das ist fast schon ein Steilpass. Die Arbeiten an den angesprochenen Projekten laufen intensiv. Im Rahmen der mittelfristigen Planung im Bereich der Stadtentwicklung finden derzeit verschiedene Abklärungen zwischen dem Kanton, der Stadtverwaltung und anderen Körperschaften statt. Verschiedene äussere Einflüsse wie Agglomerationsprogramm, Fernwärmeprojekt, Werkleitungssanierungsprojekte sowie raumplanerische Entwicklungen befeuert diese Absichten. Druckfrisch vom Tisch der neuen Stadtentwicklerin habe ich Ihnen etwas mitgebracht. Das ist die Gesamtübersicht über alle Projekte in der Stadtplanung / Stadtentwicklung. Darauf sind zum Beispiel Wöschplatz, Hauptstrasse usw. Wir werden im Februar gern darüber informieren. Wir bereiten das zurzeit vor, um Sie im ersten Quartal – in welcher Form auch immer, vielleicht in einer Parlamentssitzung – über die Ergebnisse zu informieren. Wir sind auf jeden Fall mit Hochdruck an der Arbeit und ich denke, dass wir nächstes Jahr mit diesem Thema kommen.

Reto Gmür, BFA: Vor geraumer Zeit wurde der Neubau Bündnerhof mit Wohnungen und Geschäftsräumen fertiggestellt und bereits bezogen. Auch die seitlich angeordneten Parkplätze dieser Liegenschaft werden rege genutzt. Als eine Auflage der damaligen Baubewilligung wurde die Ersatzpflanzung einer hochgewachsenen und geschützten Platane aufgeführt, die damals krankheitshalber gefällt wurde. Jedoch auf diesen Baum wartet die Öffentlichkeit leider immer noch. In dieser Angelegenheit meine Fragen an den Stadtrat:

1. Hat dieser Bauherr einen bindenden zeitlichen Rahmen, um diese Ersatzpflanzung vorzunehmen?
2. Was genau ist unter einer adäquaten Ersatzpflanzung zu verstehen?
3. Was passiert, wenn der Bauherr dieser Verpflichtung nicht nachkommt, bzw. wie reagiert der Stadtrat darauf?

Stadtrat Dieter Feuerle, Grüne: Ja, dem Bauherrn wurde eine Frist bis zum 30. November 2023 gesetzt. Diese Frist ist also abgelaufen. Ende November wurde der Bauverwaltung Folgendes mitgeteilt: «Bis zum März 2024 wird ein neues Projekt für den zweiten Teil der Überbauung der Bündnerhofparzelle eingereicht. Dieses wird auch den genauen Standort der Ersatzpflanzung beinhalten.»

Zur Frage 2: Als Ersatz soll ein einheimischer Hochstammbaum gepflanzt werden, beispielsweise eine Eiche oder Linde.

Zur Frage 3: Die Stadt Arbon würde in diesem Fall weitere rechtliche Schritte einleiten. Dies könnten bis zu einer Zwangsmassnahme gehen, einer sogenannten Ersatzvornahme. Bei einer Ersatzvornahme würde die Stadt einen Baum pflanzen lassen und die Kosten dem Grundeigentümer verrechnen.

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Meine Frage ist eine ortsverbindende. Ich war an einer Veranstaltung im Ortsteil Frasnacht und habe mir Gedanken gemacht, ob wir als Parlament nicht einmal, um allen drei Ortsteilen etwas mehr gerecht zu werden, auch eine Sitzung ausserhalb machen könnten, eben beispielsweise im Mehrzweckgebäude Frasnacht. Nun meine Frage an den Stadtrat, ob er als Exekutive das grundsätzlich befürworten könnte und ob das Kosten provozieren würde, die wir vielleicht nicht im Budget eingebaut hätten. Wenn das positiv beantwortet werden könnte, müsste ich die Frage gleich an unseren Parlamentspräsidenten weiterleiten, ob das Parlamentsbüro, das ja eigentlich gemäss Geschäftsreglement für das Parlament bevollmächtigt wäre, für solche Sitzungen Ort und Zeit selber zu bestimmen, auch dieser Ansicht wäre, dass wir einmal einen gemeinsamen Ausflug entweder nach Stachen oder nach Frasnacht in ein adäquates Lokal machen könnten.

Stadtpräsident René Walther, FDP: Meine Stadtratskollegen und ich finden diese Idee auch gut. Ich habe mir daher erlaubt, Kontakt mit der Primarschule Frasnacht aufzunehmen. Es gibt einen Raum, es wäre durchaus möglich, ich habe heute ein Gespräch geführt. Ich schätze, die Aufwendungen für eine solche Spezialsitzung wären nicht so exorbitant hoch, dass man das nicht in Betracht ziehen könnte. Ich fände das eine sehr nette Geste und würde das begrüssen.

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Wir werden das Anliegen im Büro sicher aufnehmen und diskutieren.

Ich möchte zum Schluss der Fragerunde alle Parlamentarierinnen und Parlamentarier noch auf unser Geschäftsreglement hinweisen. Gemäss diesem sollten Fragen an den Stadtrat fünf Tage vor der Sitzung eingereicht werden. Bitte senden Sie diese immer auch an das Parlamentssekretariat. Sie tragen damit zu einem reibungslosen Sitzungsablauf bei. Vielen Dank.

6. Informationen aus dem Stadtrat

Stadtpräsident René Walther, FDP: An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an die Stadtverwaltung für die Leistungen in diesem Jahr, für die Zusammenarbeit. Ganz herzlichen Dank euch im Parlament für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Und im Namen des Stadtrats ganz herzlich schöne Feiertage. Wir hoffen, dass ihr alle auch ein bisschen zur Ruhe kommt. Hoffen wir, dass wir uns gemeinsam und gesund im neuen Jahr wiedersehen.

7. Verabschiedung – Stadtparlament

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Michael Hug von der Fraktion Die Mitte/EVP gibt mit E-Mail vom 2. Oktober 2023 per 31. Dezember 2023 seinen Rücktritt aus dem Stadtparlament bekannt.

Michael Hug wurde am 1. Juni 2019 ins Stadtparlament gewählt. Seit 1. Juni 2019 bis 31. Mai 2023 war er Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission.

Michael Hug engagierte sich in folgenden Spezialkommissionen:

- Kommission «Beitrags-, Gebühren- und Abgabereglement» (seit 15.12.2020)
- Kommission «Stadthofareal» (26.09.2021 – 31.12.2021)
- Kommission «Ortsplanungsrevision» (20.09.2022 – 28.02.2023)

Im Namen des Parlamentsbüros möchten wir uns recht herzlich für Dein Engagement bedanken, Du hast viele Stunden für das Parlament investiert und in einigen Kommissionen und Sitzungen mitgewirkt. Namentlich in der Kommission Stadthof, in der wir beide waren, habe ich deine ruhige, überlegte Art und deine Fachkenntnisse sehr geschätzt. Wir bedauern Deinen Rücktritt und wünschen Dir für die Zukunft alles Gute.

Myrta Lehmann, Die Mitte/EVP: Heute verabschieden wir dich Migga aus dem Parlament. Der Fachkräftemangel und deine berufliche Auslastung haben dich zu diesem Schritt gezwungen. Wir von der Fraktion Die Mitte/EVP bedauern diesen Schritt sehr, haben aber Verständnis für deinen Entscheid. Wie schon gesagt, du bist seit dem 1. Juni 2019 Mitglied des Stadtparlaments und warst bis Ende Mai 2023 auch Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission. Dabei konnten beide Gremien vor allem von deinem Know-how im Bereich Bau und Architektur profitieren. Migga zeichnete sich dabei nicht primär als laute Stimme aus, sondern vielmehr war er im positiven Sinn stiller Beobachter und brachte seine Inputs auf eine humorvolle Art, gezielt, ruhig, kurz und prägnant ein. Lange Diskussionen und ausschweifende Voten zu Themen, bei welchen der Ausgang oft ohnehin bereits vorgezeichnet war, waren dir ein Ärgernis. Deine Spuren hast du trotzdem hinterlassen, indem du zahlreiche politische Vorstösse mitinitiiert hast. Die vielfältigen Themen zeigen dabei auch die breiten Interessen von dir. Erinnerung sei dabei zum Beispiel an die Interpellation «Überdachte Tribüne beim Hauptplatz Stacherholz» vom Dezember 2020, an das Postulat «Prüfung einer Einheitsgemeinde» von Mai 2021, an die Motion «Budgetkompetenz beim Parlament» vom September 2022 oder an das kürzliche Postulat «Abgabe Sportplatz Stachen für ein Schulzentrum Stachen». Nicht immer waren die Vorstösse von Erfolg gekrönt, aber fast immer setzten sie etwas in Gang.

Vermissen werden wir dich aber auch in deiner Funktion als unser Fraktionspräsident. Dieses Amt hast du nach dem Wechsel von Lukas Auer zur SP übernommen. Auch hier zeigtest du dich unaufgeregt und speditiv. Als Fraktionsmitglieder kamen wir durch dich in den Genuss von effizienten, gut vorbereiteten Sitzungen. Der Informationsaustausch innerhalb der Fraktion war unter deiner Führung immer tadellos.

Lieber Migga, du wirst vom Parlament mit deiner positiven und verbindenden Sichtweise, mit deiner humorvollen, unaufgeregten Art, mit deinem Fachwissen und deinem durchaus auch kritischen Hinterfragen fehlen. Wir wünschen dir für deine Zukunft sowohl beruflich als auch privat alles Gute und danken dir ganz herzlich für deinen grossen Einsatz während der vergangenen viereinhalb Jahre.

Hier wäre Reto gestanden und hätte dich verabschiedet, leider ist er krank, und deshalb habe ich jetzt das übernommen. Wir möchten dir etwas geben zum Genuss für die nun ein bisschen freiere Zeit, jedoch in deiner Arbeit wirst du gebraucht.

Präsident Felix Heller, SP/Grüne: Wir sind am Schluss der heutigen Sitzung.

Sie sind im Anschluss, wie auf der Einladung angekündigt, zu einem Weihnachtsapéro ins Restaurant La Luna eingeladen. Wir freuen uns, mit euch das Jahr gemütlich ausklingen lassen zu dürfen und hoffen, dass viele von euch dabei sind.

Die Motion «Legislatur Begrenzung für Mitglieder im Stadtparlament» von Reto Gmür wird mit keiner weiteren Unterschrift von Mitunterzeichnenden an den Stadtrat überwiesen.

Viele Geschäfte sind aktuell beim Stadtrat in der Pipeline, einige sind bereits in vorberatenden Kommissionen. Im Jahr 2024 wird viel Arbeit auf unser Parlament zukommen. Da für die Januarsitzung aber kaum Geschäfte bereit sind, hat das Büro entschieden, die Sitzung ausfallen zu lassen. Vielleicht kann der freiwerdende Dienstagabend für Kommissionssitzungen genutzt werden. Die nächste Parlamentssitzung findet somit erst am 13. Februar 2024 um 19.00 Uhr statt.

Wie immer beende ich die Sitzung mit drei Dingen, für die ich dankbar bin. Ich bin dankbar für die Menschen, die bei Schneefall in den frühen Morgenstunden aufstehen und Gehwege und Strassen vom Schnee freiräumen und damit Unfälle und Stürze verhindern.

Ich bin dankbar für Busfahrerinnen und Zugführer, die mich bei prekären Strassenverhältnissen sicher ans Ziel bringen. Ich war begeistert, wie zuverlässig unser ÖV trotz der Winterverhältnisse funktionierte.

Ich bin dankbar dafür, dass die Weihnachtstage vor der Tür stehen und ich diese im Kreis einer wunderbaren Familie und lieben Freundinnen und Freunden verbringen darf.

Ich wünsche Ihnen allen frohe Festtage, einen guten Rutsch und alles Gute fürs Jahr 2024! Die Sitzung ist beendet. Besten Dank.

Ende der Sitzung um 20.43 Uhr.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Parlamentspräsident

Die Parlamentssekretärin

Felix Heller

Christina Pagnoncini